

**STAHLGRUBER VERLAGERT MAINFRAME APPLIKATION AUF LINUX
UNTERM STRICH 70% WENIGER KOSTEN**



STAHLGRUBER VERLAGERT MAINFRAME APPLIKATION AUF LINUX UNTERM STRICH 70 % WENIGER KOSTEN

ANFORDERUNG

Die Applikation für Bestellwesen, Disposition und Auftragsverwaltung ist für Stahlgruber eine unternehmenskritische Kern-Anwendung. Die selbst entwickelte, auf einem IBM-Mainframe implementierte COBOL-Lösung verwaltet die 240.000 Artikel des Lieferprogramms und steuert täglich die Kommissionierung von über 50.000 Positionen. Der Mainframe-Betrieb wurde für das Unternehmen jedoch zu teuer. Ein Wechsel zu einer Standard-Lösung kam für die Kern-Applikationen nicht in Frage, denn diese wurde als Wettbewerbsvorteil betrachtet.

SOLUTION

- Micro Focus Server™
- Micro Focus Server Express™
- Micro Focus Studio™

VORTEILE

- Kosteneinsparung von ca. 70%
- deutliche Steigerung der Performance
- Batch-Prozesse dauern nur noch Minuten anstatt Stunden

DER KUNDE

Die Stahlgruber GmbH in Poing bei München ist einer der größten Lieferanten von Autozubehör und -ersatzteilen. Das Unternehmen beliefert über seine mehr als 80 Verkaufshäuser in Deutschland, Österreich, Tschechien und Slowenien vornehmlich Handel und freie Kfz-Werkstätten. Für die Stahlgruber GmbH ist die Applikation für Bestellwesen, Disposition und Auftragsverwaltung eine unternehmenskritische Kern-Anwendung. Die selbst entwickelte, auf einem IBM-Mainframe implementierte COBOL-Lösung verwaltet die 240.000 Artikel des Lieferprogramms und steuert täglich die Kommissionierung von über 50.000 Positionen.

DIE ANFORDERUNG

Die Mainframe-Umgebung hatte die Stahlgruber-IT bis in die 90er-Jahre klar dominiert. Dann wurden mehr und mehr Aufgaben von anderen Systemen übernommen: Buchhaltung und Gehaltsabrechnung werden beispielsweise seit Ende der 90er-Jahre auf SAP und PAISY betrieben. Die Verwaltung der Kataloge, der Mail-Verkehr und natürlich die gesamte Office-Welt laufen auf Intel-Servern. Der Kern der IT, die für den Geschäftsbetrieb essentielle Lösung für Bestellung und Disposition, blieb jedoch weiter die Domäne des Mainframes und von VSE, wobei die Batch-Prozesse in COBOL und das Online-System mit dem RPG-Derivat CPG entwickelt worden waren.

Zufrieden war das Unternehmen mit dieser Lösung allerdings nicht mehr, da sie hinsichtlich Performance und Funktionalität nicht mehr den Anforderungen entsprach. Vor allem aber war der Mainframe-Betrieb für das Unternehmen zu teuer geworden. "Der Ausbau der Hardware war hier immer recht kostspielig", erklärt Stefan Oettl, Projektleiter der Stahlgruber-IT in Poing. "Jede Hardware-Erweiterung bedeutete auch erhöhte Software-Kosten, weil sich das Pricing der Mainframe-Software traditionell an der eingesetzten CPU-Leistung orientiert." Damit waren dem Unternehmen zum Beispiel auch die Hände bezüglich einer Leistungssteigerung der Datenbank via Hardware-Upgrade gebunden.

Daher begann die Stahlgruber-IT vor einigen Jahren verstärkt über Alternativen nachzudenken. Ein Wechsel zu einer Standard-Lösung – ein Weg, den man ja für einige Anwendungen bereits beschritten hatte – kam für die Kern-Applikationen nicht in Frage. "Mit einer Standard-Software würden wir uns nicht von der Konkurrenz unterscheiden können, denn unsere Kernapplikation betrachten wir als Wettbewerbsvorteil", meint Oettl. "Und wir wollten uns in den zentralen Prozessen nicht nach einer mehr oder wenig fertigen Software richten, sondern eine Software einsetzen, die sich ganz nach uns richtet. So wie wir es ja bisher gewohnt waren."



"Für uns war entscheidend, dass wir am Code fast keine Änderungen vornehmen mussten. Zum einen konnten wir dadurch Bewährtes weiter nutzen, zum anderen war es nur so möglich, die Entwicklungsarbeit in diesem doch recht großen Projekt innerhalb von nur vier Wochen abzuschließen."

Stefan Oettl,
Projektleiter, Stahlgruber

STAHLGRUBER VERLAGERT MAINFRAME APPLIKATION AUF LINUX UNTERM STRICH 70 % WENIGER KOSTEN

Allerdings war auch eine Neuentwicklung der Applikation für eine andere Plattform keine realistische Option, da die dafür erforderlichen Entwicklerkapazitäten nicht zur Verfügung standen. Die Stahlgruber-Entwickler waren voll ausgelastet, weil sie den Online-Teil der Applikation ganz neu in PHP erstellen mussten; für eine Portierung der betreffenden CPG-Programme konnte man weder auf geeignete Technologien noch auf leistungsfähige Partner zurückgreifen.

DIE LÖSUNG

Stahlgruber entschied sich daher für die Verlagerung der Applikation auf Linux-Server. Mit den Modernisierungslösungen von Micro Focus lassen sich Enterprise-Applikationen vom Mainframe auf andere Plattformen verlagern. Dabei bleiben die Programm-Strukturen und der Source-Code weitgehend unverändert, also die Business-Logik und damit genau das, was eine Anwendung für ein Unternehmen wertvoll macht.

Durch eine derartige Modernisierung können Anwender ihre Enterprise-Applikationen erheblich effizienter betreiben: Die Umstellungskosten sind relativ gering und die Betriebskosten des Mainframes fallen nach Umstellung auf die neue Plattform weg – ein Konzept, das genau den Anforderungen und Zielen von Stahlgruber entsprach.

Das Unternehmen hatte bereits Basisarbeit im Vorfeld der Modernisierung geleistet: Man hatte Randprodukte wie MQSeries abgelöst und Altlasten wie diverse Assembler-Programme nach und nach neu programmiert. Schließlich betraf der 2008 in Angriff genommene eigentliche Plattformwechsel noch 740 COBOL-Programme mit rund 400 Copy-Strecken, die auf eine neue Plattform zu übernehmen waren; als Zielsystem hatte sich Stahlgruber für einen Quad-Core Intel-Server von IBM unter Suse Linux entschieden.

Wenn auch der Code erhalten werden konnte, so ist eine derart umfangreiche Verlagerung dennoch keine triviale Angelegenheit. Es zeigte sich beispielsweise, dass das bisher verwendete COBOL in einigen Punkten vom Standard abwich, was durch einen eigens dafür – in Gemeinschaftsarbeit von Stahlgruber und Micro Focus – geschriebenen Pre-Compiler behoben werden konnte. Neu erstellt werden mussten die Aufrufe der neuen Datenbank, wofür NetExpress von Micro Focus eingesetzt wurde – aber auch hier konnten die Strukturen der Applikation erhalten werden.

DAS RESULTAT

“Für uns war entscheidend, dass wir am Code fast keine Änderungen vornehmen mussten“, betont Oettl. “Zum einen konnten wir dadurch Bewährtes weiter nutzen, zum anderen war es nur so möglich, die Entwicklungsarbeit in diesem doch recht großen Projekt innerhalb von nur vier Wochen abzuschließen.“ Weitere Tätigkeiten im Zuge der Modernisierung betrafen dann schon nicht mehr die Applikation selbst, sondern deren Infrastruktur, so beispielsweise die Portierung der Batch-Kontrolle auf das Linux-System. Insgesamt dauerten die Arbeiten acht Monate. Dann konnte die Batch-Lösung der Dispositions-Software programmgemäß auf dem Linux-Server in den produktiven Betrieb gehen. Die ganz neu geschriebene Online-Software folgte wenig später.

“Bemerkenswert ist insbesondere die Steigerung der Performance der im Großen und Ganzen vorhandenen Applikation auf der neuen Plattform“, stellt Oettl fest. “Die Batch-Prozesse dauern nun nur noch Minuten anstatt Stunden. Wir können daher die meisten Prozesse tagsüber nebenher laufen lassen. Lediglich besonders aufwändige, wie sie zum Beispiel zum Monatswechsel anfallen, müssen wir auf die Nacht verschieben.“

Ein zu Testzwecken geschriebenes Programm benötigte auf dem Mainframe 45, auf dem Linux-Server nur noch vier Minuten. Verantwortlich für diesen deutlichen Performancezuwachs ist vor allem die leistungsfähigere Hardware und die neue Datenbank, für die das Unternehmen jedoch nur einen Bruchteil der Kosten aufbringen muss, die bei einem Mainframe angefallen wären. “Für eine Vier-Prozessor-Architektur, wie wir sie jetzt nutzen, hätten wir auf dem Mainframe viel Geld ausgeben müssen, nicht zuletzt für die Software“, hält Oettl fest.

Unterm Strich, so schätzt er, konnte Stahlgruber durch die Modernisierung und Verlagerung seiner Applikationen etwa 70 Prozent der früheren Kosten einsparen. “Rechnet man die gesamten Kosten des Plattformwechsels, also Hardware, Software, Dienstleistungen und eigener Arbeitsaufwand mit ein, so wird sich das Projekt in weniger als zwei Jahren bezahlt gemacht haben“, resümiert Oettl. Die Vorteile, die das Unternehmen durch die bessere Performance und die höhere Flexibilität der Anwendung hat, sind dabei noch gar nicht eingerechnet.

“Mit einer Standard-Software würden wir uns nicht von der Konkurrenz unterscheiden können, denn unsere Kernapplikation betrachten wir als Wettbewerbsvorteil. Und wir wollten uns in den zentralen Prozessen nicht nach einer mehr oder wenig fertigen Software richten, sondern eine Software einsetzen, die sich ganz nach uns richtet. So wie wir es gewohnt waren.“

Stefan Oettl,
Projektleiter, Stahlgruber

ÜBER MICRO FOCUS

Mit den innovativen Lösungen von Micro Focus können Unternehmen den Wert von vorhandenen Enterprise-Anwendungen steigern. Micro Focus Enterprise Application Modernization Software erlaubt es, diese Applikationen mit modernen Technologien und Architekturen wie Java, Linux, .NET oder SOA zu verbinden. Enterprise-Anwendungen lassen sich so mit weniger Risiko und geringeren Kosten betreiben. Auf dieser Basis können Unternehmen mit ihren bestehenden Applikationen schneller auf Veränderungen von Geschäftsprozessen oder Märkten reagieren. Micro Focus wird im Index der FTSE 250 geführt. Das Unternehmen beschäftigt heute weltweit mehr als 1.500 Mitarbeiter. Der Hauptsitz ist in Newbury, Großbritannien; Niederlassungen bestehen unter anderem in Dortmund, Frankfurt und Ismaning bei München.

Weitere Informationen: www.microfocus.com

Micro Focus GmbH, Carl-Zeiss-Ring 5, 85737 Ismaning, Deutschland Tel. +49 (0)89 42 094 0, Fax +49 (0)89 42 094-444 marketing.de@microfocus.com

© 2009 Micro Focus. Alle Rechte vorbehalten. Micro Focus ist ein eingetragenes Warenzeichen. Andere Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Hersteller.